Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **3 (1990)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

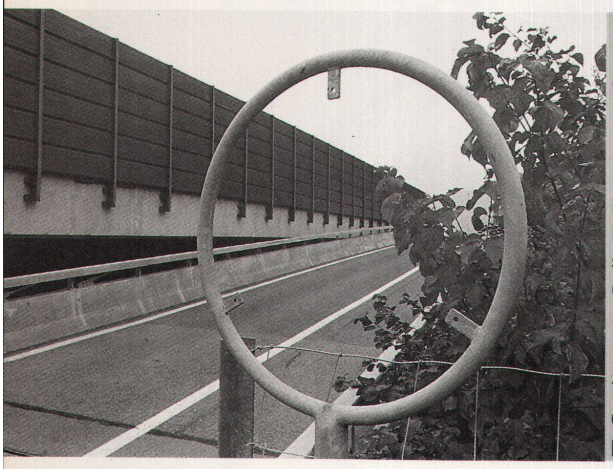
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT

Hochparterre Nr. 1/2 Januar 1990



Mit technischen Massnahmen die Folgen der Technik bekämpfen: Lärmschutzwände

Aus Schall wird Beton

Mit Beton wird der Lärm bekämpft. Im Jahr 2002 sind alle Lärmschutzbauten erstellt. Am Beispiel Luzern zeigen Thomas Ricklin und Thomas Kern, was überall in der Schweiz geschieht.

Gutes Design ist wenig Design

Der deutsche Designer Dieter Rams entwirft seit 30 Jahren für die Braun AG. Uta Brandes besuchte den Vormacher des sachlichen Designs in Frankfurt.

Es war ein Projekt CH91

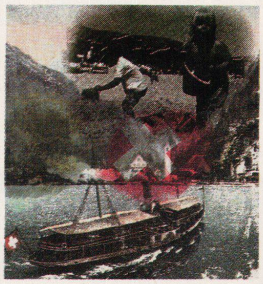
700 Jahre Eidgenossenschaft: Ausser einer Grossfeier war die CH91 geplant. Rudolf Schilling erzählt, wie das Projekt unterging.

Auf der Wendeltreppe des Bewusstseins

Norbert Elias ist der Patriarch der Soziologie. Hans-Peter Meier-Dallach sprach mit ihm über Zivilisation.

Titelfoto:
Anatol Kotte, Frankfurt

Norbert Elias, über 90jährig, in seinem Heim in Amsterdam



CH91: Die Geschichte vom Anfang und Ende eines anderen Landesgeburtstags

MEINUNGEN 6
LEUTE 6
FUNDE 7
STADTWANDERER 9
SONDERMÜLL 10

BRENNPUNKTE

Lieber mittelmässig als Calatrava
Wettsteinbrücke: der Basler Regierungsrat verpasst eine städtebauliche Chance ... 11

Fremdkapital gegen Familienbesitz?
Branchenfremde in Baufirmen: vorerst ein Einzelfall 14

Dreispitz und Kubus: Der Möbelentwerfer Thomas Hausmann 16

Viel festen – wenig bauen – CH91: Welche Projekte überdauern das Jubeljahr? .. 17

Ein Ehrenplatz für Stühle: Mit Willy Guhl im Vitra-Design-Museum 18

KOMMENDES 22

28

36

51

56

EREIGNISSE 67
FINGERZEIG 69
STELLEN 71

WETTBEWERB

Bibliothèque de France: Substance/Spéctacle/Simplicité –
Ein weiteres «Grand Projet» von Präsident Mitterrand 72

BÜCHER 76
RECHT 77
MARKT-INFO 78
COMIC 84
VORSCHAU/IMPRESSUM 86

EDITORIAL

Verantwortungen

Santiago Calatravas Projekt für die Wettsteinbrücke in Basel: Der Regierungsrat kann dafür «die Verantwortung nicht übernehmen», aus «bautechnischen» Gründen (Seite 11). Der Eisturm, mit dem Vincent Mangeat die Schweiz in Sevilla repräsentieren wollte: Die Herrschaften von der «Koordinationskommission für die Präsenz der Schweiz im Ausland» können ihn nicht verantworten, von wegen Energieverschleiss. Als Anfang der achtziger Jahre eine Arbeitsgruppe Vorschläge machte für den Nationalgeburtstag 1991, mochten die Politiker so eine CH91 auch nicht verantworten (Seite 51).

Ein zweiter Blick auf die drei Fälle zeigt, dass es um ganz andere Dinge als um «Verantwortung» ging. So stecken in den Köpfen der Basler Tiefbauverwaltung nach wie vor deren eigene Vorstellungen über den Neubau der Wettsteinbrücke, die sich in der Volksabstimmung nicht durchsetzen konnten. Dagegen hat sich erst der eigenwillige Calatrava mit einem Vorschlag eingemischt; ein Künstler unter den Machern, der nicht bloss eine «saubere Brücke» will, sondern eine «Skulptur», wie sich Baudirektor Eugen Keller ausdrückt.

Der Eisturm, diese Idee «voller Kraft, Intelligenz und ironischer Poesie» (Mario Botta), wäre wohl eine der Attraktionen der Weltausstellung von Sevilla geworden, wenn er nicht mit dem Schoggi-Alpen-Image brechen würde. Die ersten Vorschläge für die CH91 haben sich ebenfalls dazu quergelegt. Und das stört, ist zuviel für die Träger der Verantwortungslast.

FOTOS: PACO FRANCISCO CARASCOSA

Neu bei «Hochparterre»: Produzentin Ursina Jakob (links) und Volontärin Doris Zollikofer

Daneben gibt es durchaus Probleme, mit denen die Verantwortlichen sich nicht so schwer tun. Eines davon behandelt der Planungsbeitrag in dieser Nummer (Seite 28). Es geht um den Lärmschutz (nicht nur) an Autobahnen, geregelt in Bundesverfassung, Umweltschutz- und Lärmschutzverordnung. Hier ist nun wirklich Verantwortung zu übernehmen, Verantwortung für die Auswirkungen unserer «Jahrhundertwerke» à la Autobahnbau. Und zwar nicht nur auf dem Papier, mit Plänen und Lärmkatastern, auch nicht nur mit noch soviel Geld. Sondern allenfalls sogar die Verantwortung für das Eingeständnis, dass für bestimmte Folgen früherer Entscheide niemand die Verantwortung tragen kann, weil es mit den Mitteln der gewohnten Politik nicht mehr möglich ist, die Lärmschutzverordnung effektiv in Lärmschutz umzusetzen. Soweit werden wir allerdings erst kommen, wenn sich die Verantwortlichen selber quer legen.

Zum Schluss: Zwei neue Namen und Gesichter bei «Hochparterre»: Ursina Jakob arbeitet seit Anfang Jahr als Produzentin in unserem Team. Sie hat Sozialwissenschaften studiert und sich anschliessend an der Architekturabteilung der ETH mit Wohnbau- und Siedlungsforschung beschäftigt. In unserem Team löst sie Irene Prerost ab, die dem «HP» mit auf die Beine und durchs schwierige erste Jahr geholfen hat. Doris Zollikofer heisst unsere neue Volontärin. Sie hat Kunstgeschichte und Germanistik studiert, anschliessend Baugutachten verfasst und in der Designsammlung des Museums für Gestaltung in Zürich gearbeitet. Von ihrer Vorgängerin Michelle Nicol nehmen wir nur bedingt Abschied: Sie bleibt «Hochparterre» als Mitarbeiterin erhalten.

PETER STÖCKLING